

Über unsere Arbeit (Teil 1)

– geschrieben von Gitta Peyn

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

– Ludwig Wittgenstein

Über Ralf und mich

Ralf und ich haben uns 1988 blutjung in einer kleinen Gruppe kennengelernt, die ganz allgemein an Themen menschlicher Weiterentwicklung interessiert war. Uns beiden war schnell klar, dass wir zusammen arbeiten, leben und forschen wollen. 1989 haben wir mit den ersten Entwicklungen von FORMWELT den Grundstein für eine transformative Wissenschaft und Sprache gelegt – und für emergentes menschliches Denken und Problemlösen.

Es war am 31. August 1991, als wir – auf einer Bank in der Nähe von Breckerfeld sitzend – darüber nachgedacht haben, wie wir uns in der Welt aufstellen und was unsere Leistung sein sollte. Uns war der Gedanke wichtig, eine Arbeit vorzulegen, die dazu geeignet ist, die Freiheit der Menschen zu steigern. „Der Mensch ist potenziell frei“ haben wir damals zusammen mit der Frage „Aber wie kann er diese Freiheit realisieren?“ in unser Tagebuch geschrieben.

Was ist das Eine, an dem alles andere hängt? Was ist das, woran sich Gesellschaft und Psyche gleichermaßen entwickeln, koordinieren und womit, bzw. worin wir unsere Welt konstruieren? Was ist es, das uns zugleich beflügelt, aber auch einschränkt? Was ist unser wichtigstes Tool, die großen und die kleinen Probleme der Welt und in unserem Leben zu meistern? Woran können wir unsere Intelligenz steigern und was brauchen wir, um mit dem digitalen Spin der Welt mitzuhalten – mehr noch: uns in perfekter Zusammenarbeit mit der Künstlichen Intelligenz weiterzuentwickeln? Wodurch kann sich unsere Kommunikation auf ein Level heben, auf dem wir alle unnötigen Missverständnisse und Konflikte ein- für allemal hinter uns lassen?

Sprache! ... Kunst! ... Wissenschaft!

Sprache verbindet, Sprache trennt. Sprache verschließt Türen, Sprache öffnet neue Wege. Sie kann kreativ sein oder sperrig, langweilig oder aufregend, flach-dumm oder spritzig-intelligent. Sie kann bestimmen und Unbestimmtheiten schaffen. An ihr reiben wir uns auf, wenn wir versuchen, unsere ureigenen Gedanken zu vermitteln, und es gelingt uns einfach nicht.

Wir wollten den Menschen eine Sprache geben, die sie dazu befähigt, sich selbst zu ergründen und sich besser mitteilen zu können, Probleme effizienter zu lösen und gemeinschaftlich zu arbeiten – und das global. Wir hatten kein geringeres Ziel, als das eine Mittel zu liefern, das zum Fundament eines großen Entwicklungsschritts in der Geschichte der Menschheit werden kann.

Also beschlossen wir, an FORMWELT weiterzuarbeiten, um sie eines Tages, wenn die Welt soweit ist, den Menschen zu geben, damit wir den nächsten evolutionären Sprung machen können.

Unsere Forschung, das wurde uns schnell klar, konnte sich dabei nicht allein akademisch ausrichten. Das reicht einfach nicht. Will man eine Sprache erschaffen, die von jedermann gesprochen werden und mit der alles Denkbare konstruiert werden kann, muss man das menschliche Bewusstsein genauso erforschen wie die Wissenschaften – und das nicht nur von außen, sondern eben auch von innen.

Die Entscheidung stand: Wir würden an allem forschen, und wir müssen das allein und privat machen. Das war kein leichter Weg, denn so ganz ohne die immer irgendwie bindende Unterstützung blieb uns nur, unabhängige Wege zu finden, unseren Lebensunterhalt zu bestreiten und das so, dass unsere Forschung dadurch nicht beeinträchtigt wird.

1992 stand die erste Version des Kernels von FORMWELT, danach ging es an Perspektiven. Wir haben meditiert, geforscht, Bücher geschrieben und publiziert, um zu überleben, und wir haben weiter geforscht.

Und heute sind wir soweit: FORMWELT Online soll konstruiert werden, Ralf hat uFORM iFORM geschaffen, wir bauen das FORMWELTEN-Institut – und hoffentlich bald die FORMWELT-Stiftung – auf.

Wir sind stolz auf das, was wir bisher geleistet haben, aber möglich war es nur durch die anhaltende Unterstützung von Freunden, die uns durch dunkle Zeiten begleitet und uns den Rücken gestärkt haben.

Dafür reicht unsere Dankbarkeit bis nach Java. Ohne Freunde ist man gar nichts.

FORMWELT

FORMWELT ist hier und heute für Sprache und Informationstechnologie das, was vor 2.000 Jahren Euklids Elemente für Geometrie im Besonderen und Mathematik im Allgemeinen waren, mit dem Unterschied, dass Euklid in FORMWELT abgebildet werden kann und darin nur eine kleine Nische einnimmt. FORMWELT ist ein semantisch und formal selbstgenügsames linguistisches System, eine Programmiersprache für Sprache(n) und Bedeutung, die von Mensch und Maschine gesprochen werden kann.

Ich könnte es mir jetzt einfach machen und nur auf die Website verweisen:

www.formwelt.info

Das mache ich aber nicht :)

Der Text auf der Website überfordert Viele, denn er ist bereits in FORMWELT geschrieben, und man muss sehr gründlich und aufmerksam lesen, um ihn zu begreifen. Das fällt sogar Wissenschaftlern, die ja immerhin gelernt haben, eine schärfere Sprache zu sprechen, noch oft genug schwer.

Wir haben damals gedacht: Machen wir es leicht :) Und die leichteste aller Sprachen ist nun einmal die, die am wenigsten Missverständnisse macht. Dabei haben wir übersehen, dass wir ja den Vorteil haben, dass wir bereits an dieses Denken und Sprechen gewöhnt sind. Die Erfahrung hat später gezeigt, dass Menschen viel komplizierter denken als wir, weshalb ihnen paradoxerweise unsere Texte kompliziert vorkommen. Das klingt, als wären wir Außerirdische, ich weiß :)

Wie auch immer: Wenn Sie den Text auf der formwelt.info-Seite lesen möchten, lesen Sie langsam und sehr aufmerksam. Jedes Wort, jedes Zeichen dort hat Bedeutung. Man macht in FORMWELT nicht mehr so viele Geräusche – unser Beitrag gegen Informationsüberschüttung.

In FORMWELT zu denken heißt, seine Begriffe und damit seine Bedeutung auf den Punkt zu bringen. Das ist wie eine Druckerpresse für Bedeutung: Man überlegt sich, was man wirklich meint, und das bringt man dann mit Hilfe von FORMWELT in die Welt und zwar so, dass niemand das mehr missverstehen kann, dem ebenfalls FORMWELT zur Verfügung steht. Es gibt nicht einmal mehr Missverständnisse zwischen den verschiedenen Kulturen. FORMWELT kann in allen Sprachen der Welt gesprochen werden, und ein Wort wird in FORMWELT 1:1 von einer Sprache in die andere übertragen. Es gibt keine Bedeutungsverluste mehr. Nicht auf Referenzebene.

In FORMWELT hat jeder einzelne Begriff eine tiefe Bedeutung. Er hat eine „Tiefenstruktur“. Nehmen Sie eine Definition. Da haben Sie den Begriff, der definiert wird, und dahinter steht dann, was er meint. So ähnlich ist das in FORMWELT auch, nur dass wir damit nicht definieren: Wir referenzieren. Was bedeutet: Sie schaffen die Bedeutung. Sie müssen nichts mehr auswendig lernen, nichts Kompliziertes „da draußen“ muss von Ihnen erlernt werden. Die

FORMWELT-Referenz ist eine Handlungsanweisung: „Tu dies und das, verfolge den inneren Weg des Begriffs, dann erschließt sich Dir von Innen die Bedeutung!“

Das klingt viel komplizierter, als es ist.

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Bausatz von Begriffen – und zwar von all den Begriffen, die notwendig sind, um damit alle anderen Begriffe zu bauen. Dieser Bausatz ist der Kernel von FORMWELT.

Nehmen wir an, Sie möchten einem Freund erklären, was Sie unter „Freiheit“ verstehen. Nehmen wir außerdem an, FORMWELT Online steht Ihnen bereits zur Verfügung. Dann gehen Sie online wie auf Facebook, loggen sich bei FORMWELT Online ein, und dort schauen Sie sich den Kernel an.

Sie überlegen, was Freiheit für Sie wirklich bedeutet und sehen, dass FORMWELT in Modulen aufgebaut ist. Sie fragen sich, wo Sie anfangen wollen – mit diesem oder mit jenem Modul? Bedeutet „Freiheit“ für Sie eher Unabhängigkeit oder geistiger Freiraum oder vielleicht beides? Ist es etwas, das Sie sich in Potenzialen denken, oder ist es für Sie eher etwas Statisches? Sie spielen mit den Bausteinen, legen verschiedene vor sich hin, und dann basteln Sie, bis Sie die Begriffskonstruktion gefunden haben, die für Sie funktioniert.

Für mich war der Gedanke von Heinz von Foerster (dem sagenhaften Multigenie, Mitbegründer der Kybernetik – und einem der größten systemischen Denker aller Zeiten) zu Freiheit ausschlaggebend für meine eigene Referenz. Ich empfinde es als abhängiges Denken, wenn ich Freiheit nur als räumliche Freiheit, als ein „Frei wovon?“, begreife. Ein „Frei wozu?“ reizt mich viel mehr, und der Gedanke, mit meinem Freiheitsbegriff eine alltägliche Herausforderung an mich selbst zu verbinden, erschien mir für mich folgerichtig. Ich glaube nämlich nicht an Stehendes und arbeite lieber mit einer Ethik, deren Werte mich kontinuierlich zur Überprüfung und Veränderung meines Denkens auffordern. Freiheit hat man nicht, man schafft sie in sich selbst. Der Mensch kann allen Wohlstand der Welt haben und doch ein Sklave sein.

So lautet meine Referenz von Freiheit:

Freiheit ⇔ Forme die nächste Möglichkeit.

Womit wir mittendrin sind in einem hübschen Beispiel für eine FORMWELT-Referenz.

Sie sehen links in der Referenz das zu etikettierende Wort oder Symbol „Freiheit“ und rechts von dem Äquivalenzzeichen „⇔“ „Forme“, „die“, „nächste“, „Möglichkeit“.

„Forme“ ist ein in FORMWELT referenziertes Symbol oder Wort,

„die“ ist ein in FORMWELT referenziertes Symbol oder Wort,

„nächste“ ist ein in FORMWELT referenziertes Symbol oder Wort,
und so steht es natürlich auch um

„Möglichkeit“.

Jedes dieser vier Symbole, Wörter, Zeichen hat eine eigene Referenz:

Forme ⇔ Begriff, Begriff, Begriff,

Die ⇔ Begriff, Begriff,

Nächste ⇔ Begriff,

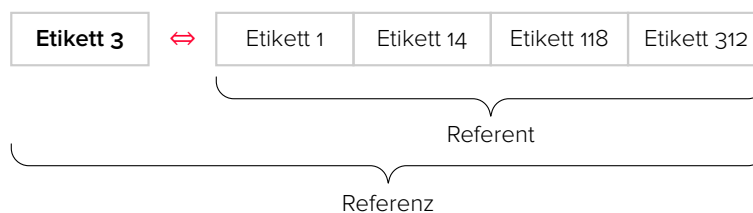
Möglichkeit ⇔

Und jedes der ... ist selbst wieder eine Referenz im FORMWELT Kernel.

Und so weiter, und so fort.

Jeder Begriff ist wie ein Etikett, das man auf eine Sache klebt. Man begreift: Wir können sie theoretisch auch anders bezeichnen, die Bezeichnung selbst ist nichts als Konvention.

Zu glauben, das Wort „theoretisch“ hätte Bedeutung an sich, ist absurd.



So frei im Raum schwebend kann einem anfangs ein wenig schwindelig werden, aber je länger man damit arbeitet, desto klarer wird es.

Sie sehen jetzt, wie Sie die Referenz dazu auffordert, in Ihrem Geist etwas zu tun und meiner Anweisung zu folgen? Formen Sie die nächste Möglichkeit. Das ist meine Referenz, meine Vorstellung von Freiheit. Mit nur einer Möglichkeit bin ich gefangen, bei nur zweien stecke ich in einem Dilemma – erst ab der dritten beginnt Freiheit. Ich könnte selbst im Gefängnis frei sein, wenn ich meiner Referenz folge und sie auf mein Denken und Fühlen anwende.

Je tiefer Sie dann in FORMWELT vordringen, desto mehr meiner Gedanken können Sie nachvollziehen. Und dasselbe gilt umgekehrt für mich, wenn Sie damit beginnen, mir Ihre Begriffe zu zeigen. Ich kann dann in Ihr Erleben, in Ihre Begriffswelt eintauchen, sehen, wie Sie sich von etwas einen Begriff machen. Dann verstehe ich Sie nicht nur oberflächlich, sondern ich begreife Sie. Ich beginne nachvollziehen zu können, wie Sie denken, was Ihnen wichtig ist, worauf es Ihnen ankommt, wie Sie ticken.

Sprache wird endlich zu mehr als einem oberflächlichen Verständigungsinstrument. Das, was wir alle wollen, nämlich verstanden zu werden und zu verstehen, wird mit FORMWELT möglich.

Können Sie sich eine Vorstellung davon machen, welchen therapeutischen Wert das nicht nur für den Einzelnen, sondern für unsere Kultur, ja den ganzen Planeten haben kann?

In FORMWELT können Sie Ihre eigenen Begriffe bauen, und Sie können sie Ihren Freunden, Bekannten, Familienmitgliedern, Kollegen, Chefs, Teams vorstellen, und sie alle können diesen Begriffen tief in die Konstruktion hinein folgen und sie von innen nachvollziehen.

- ◇ Jetzt muss man sich nur noch streiten, wenn man das will und es sich lohnt.
- ◇ Stößt man auf etwas Missverständliches, kann man es in FORMWELT klären.
- ◇ Will man einen neuen Begriff schaffen, kann man ihn in FORMWELT bauen.
- ◇ Man kann sogar ganz neue Sprachen in FORMWELT erfinden.

Ahnen Sie, was das für das menschliche Miteinander bedeutet?

Überlegen Sie, wie viel Inhalt schon allein im Betrieb verloren geht, wenn von oben eine neue Idee kommt, die nach unten hin verbreitet werden soll ... Stille Post ...

Denken Sie an all die Missverständnisse, die auf Staatenebene passieren – vom täglichen Streit mit den Liebsten ganz zu schweigen.

Sicher, nicht jeder Streit kann behoben werden, und es gibt immer noch Missverständnisse auf emotionaler Ebene – aber die im Begrifflichen, die lassen sich endlich über FORMWELT-Referenzen vernünftig klären.

Missverständnisse entstehen auch mit FORMWELT, und das ist gut so, denn ohne Streit gäbe es gar keine Kultur und kein Wachstum. Aber, es gibt auch Konflikte und Missverständnisse, auf die können wir alle verzichten. Und mit FORMWELT lässt sich das Missverständnis nach oben hin klären.

FORMWELT ist das Mittel gegen die Ideologie – und die Ideologie ist in meinen Augen der größte Feind der Menschen. – Manche sagen, das sei die Angst, aber die Angst habe ich immer als Freund verstanden. Die Ideologie hingegen, sie will den Totalitarismus und den Faschismus. Sie ist ISIS und White Supremacists. Sie ist der Nazi, die Inquisition, der Mob auf den Straßen.

So richtig begreifen werden Sie FORMWELT erst, wenn Sie damit arbeiten. Lassen Sie mich deshalb gleich zu Anfang ein paar Bedenken ausräumen, das macht alles leichter:

Schränkt FORMWELT nicht Kreativität ein, wenn die Begriffe schon vorgegeben sind und man keinen Freiraum mehr für Missverständnisse lässt?

Nein. Erstens ist ja nur der Kernel vorgegeben, und das sind gerade mal 320 Begriffe. Und zweitens beginnt Kreativität erst dann richtig, wenn man die Technik beherrscht. Jeder Künstler und Wissenschaftler weiß das. Theoretisch kann man auch für sich gern am Kernel herumbasteln, dagegen spricht nichts. Für eine gemeinschaftliche Arbeit muss man sich aber auf einen Minimalkonsens einigen. Wenn man Begriffe erst einmal als frei schwebend

begreifen kann, kann man sich auch von der Begriffsontologie entfernen. Dann tut es nicht mehr weh, wenn jemand 320 Begriffe für die Zusammenarbeit vorgibt – und dafür, dass auch Maschinen damit was anfangen können.

Tatsächlich ist es so, dass die richtig spannenden Konflikte überhaupt erst da anfangen, wo die Gesprächspartner was können. Vorher ist es ziemlich langweilig, und meist wiederholt man nur die Konflikte, die man schon tausendmal durchgeackert hat.

Unser Ziel ist, den Menschen die Emanzipation von den Limitationen herkömmlicher Sprache zu ermöglichen, damit sie noch mehr über sich selbst hinauswachsen können und das ohne diese ewige Angst davor, für dumm gehalten zu werden.

FORMWELT macht intelligenter. Intelligendere Menschen stellen neue Fragen!

Wenn FORMWELT einen mathematischen Unterbau hat, ist es sicher schwer es zu lernen, oder?

FORMWELT wird am Ende in allen Sprachen der Welt gesprochen.

Vom mathematischen Unterbau müssen Sie gar nichts mitbekommen.

Ich spreche zu weiten Teilen mittlerweile FORMWELT. Das klingt doch für Sie ganz normal, oder?

Der Vorteil zu normalem Deutsch ist, dass Sie – wenn Sie möchten – hingehen können und sich auf FORMWELT Online ansehen, was ich mit meinen Begriffen wirklich meine. Und wenn Sie mit einer meiner Begriffskonstruktion nicht einverstanden sind, machen Sie mir Ihren eigenen Vorschlag. Dann können wir entweder beide so stehen lassen, aber vielleicht sehen wir ja auch, dass wir beide noch besser werden können und schaffen einen gemeinsamen, wer weiß?

Wie auch immer: FORMWELT ist leicht zu lernen, und auf FORMWELT Online werde ich dafür sorgen, dass das noch leichter für Sie wird. Wir werden Spiele erfinden, und es gibt sogar schon eine FORMWELT-Sprache für Kinder und Legastheniker und alle, die Spaß an bildlichen Symbolen haben: ein Icon-basiertes FORMWELT.

In unserem Team ist Ralf der Mathematiker. Ich bin diejenige, die darauf aufpasst, dass alles leicht verständlich bleibt. FORMWELT soll für alle sein.

*FORMWELT klingt binär. Was ist mit Unbestimmtheiten, mit Paradoxien und Widersprüchen?
Was ist mit Tautologien?*

Ja, FORMWELT ist semantisch und formal selbstgenügsam, was bedeutet, dass auch eine Künstliche Intelligenz FORMWELT sprechen und mit uns gemeinsam Bedeutung erschaffen kann.

Aber, in FORMWELT sind bereits Paradoxien eingebaut, und wir wissen seit Gödel, Heisenberg, Turing, Church und vielen anderen, dass wir dem Unbestimmten nicht entkommen.

Jedes Mal, wenn wir versuchen etwas zu bestimmen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis das nächste und neue Unbestimmte seinen Kopf hervorstreckt.

FORMWELT ist die Chance der Welt auf neue Paradoxien.

Soll denn alles Wissen der Menschheit in 320 Begriffe gestopft werden?

Natürlich nicht. Sie haben den Kernel, damit können Sie Ihre ersten Referenzen und Perspektiven bauen. Mit jedem, der mit FORMWELT arbeitet, wächst FORMWELT.

Und wächst und wächst und wächst.

Sie können Ihre Begriffe für sich behalten und allein arbeiten oder Sie können sie allen anderen oder ausgewählten Teams zur Verfügung stellen.

Alles, was öffentlich gemacht wird, bereichert die Welt.

Ralf und ich können noch gar nicht wirklich abschätzen, was alles damit möglich sein wird.

Allein im Bereich der Kunst und der Medizin fallen mir schon einige Sachen ein, aber eine in FORMWELT emanzipierte Menschheit wird damit Dinge erfinden, die können wir uns heute noch gar nicht ausmalen.

Beispielsweise kann man ja mit FORMWELT neue Sprachen schaffen – auch in der Kunst. Ich denke dabei an eine Sprache in Tönen, Akkorden, Intervallen etc., mit der ganze Opern geschaffen werden könnten. Oder man könnte mit Farben, Linienführung eine Malerei-FORMWELT-Sprache erfinden. In der Medizin könnte man die therapeutische Wirkung von Farben und Klängen für individualisierte FORMWELT-Therapieprogramme nutzen – der Himmel ist die Grenze, und ich bin sehr gespannt, was passieren wird.

FORMWELT kann man wie ein Notensystem begreifen, mit dem Bedeutung geschaffen werden kann.

Für diejenigen, die mit den Begriffen etwas anfangen können oder die googeln möchten: Mit FORMWELT machen wir Schluss mit dem Denken in Dingen, Sachverhalten oder sogar Begriffen, die außerhalb von uns existieren.

Dinge „sind“ nicht, sie werden durch uns gemacht. Alles, worüber wir etwas sagen können, das sind unsere Zeichen, unsere Symbole, unsere Wörter. Und weil das so ist, können wir damit auch spielen. In unserem Zeichenuniversum sind wir viel freier, wenn wir das erst einmal begriffen haben.

Wir fragen nicht: „was ist Freiheit?“ – das wäre auch ziemlich unfrei.

Wir fragen: „Wie funktioniert Freiheit? Was bedeutet Freiheit für Dich? Wie konstruierst Du Freiheit?“

FORMWELT ist für das menschliche Denken und Kommunizieren und das künstlerische Schaffen wie das wohltemperierte Klavier. Es können sogar Metanoten damit entwickelt werden.

Dabei muss man nicht einmal mehr an eine vorgegebene Reihenfolge halten: Wir können endlich damit beginnen, Sprache räumlich einzusetzen und mit Zirkularitäten, Tautologien und Paradoxien spielen. FORMWELT kommt mit einem Minimum an Grammatik aus, während gleichzeitig die Begriffe tief in unsere Erlebnis- und Gedankenwelt hineinreichen.

FORMWELT inside:

FORMWELT wird über FORMWELT Online an alle Internetmedien und neuen Technologien anschlussfähig.

Wo auch immer Sie sind: Sie können auf FORMWELT zugreifen.

Sie sitzen im Zug, planen am Tablet eine Teambesprechung und suchen nach einer treffenden Konzeption, um eine neue Idee zu präsentieren, die ihnen gestern gekommen ist? Kein Problem: Sie können Ihre Teammitglieder auf FORMWELT Online in eine Gruppe einladen oder aber Sie nutzen eine Schnittstelle zu Ihrer Plattform.

Oder Sie sitzen mit Ihrem Kunden zusammen, der ein individualisiertes Organisations-Tool für sein Online-Business benötigt, und Sie merken, es klickt noch nicht richtig zwischen Ihnen beiden? Dann nutzen Sie einfach FORMWELT Online und machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kunden an die Begriffsarbeit. Dienstleistung war noch nie so kundennah und persönlich!

Ob in privaten Unterhaltungen auf der Begriffssuche, zuhause bei Überlegungen zur eigenen Lebensphilosophie, in der lockeren Runde, und ein freundschaftlicher Streit bricht aus, ob in Business, Wissenschaft, Politik oder Wirtschaftsverhandlungen:

FORMWELT Online ist rundum kompatibel: Ob Facebook, Twitter, Instagram, Business-Plattformen, Orga-Tools – FORMWELT Online wird es möglich machen, dass Sie überall und immer Zugriff auf das FORMWELT Kernel, Ihre und die Referenzen aller haben, mit denen Sie in Teams und Gruppen verbunden sind – egal, ob privat oder beruflich, unterwegs oder zuhause, bei Freunden, in der Badewanne oder in den intelligenten Heim Anwendungen – auf dem Smartphone, dem Tablet, PC oder Notebook: FORMWELT Online begleitet Sie überall im Netz und hilft Ihnen dabei zu sagen, was Sie wirklich meinen, die richtigen Begriffe zu finden und sich intelligent zu bilden.

Behalten Sie meine Blogs im Auge. Und stellen Sie mir gern Fragen. Das hier ist für alle, wir können uns nur gemeinschaftlich als eine Welt mit verschiedenen Kulturen weiterentwickeln. Wir waren fast dreißig Jahre im Elfenbeinturm – es wird Zeit, dass unsere Forschung für alle zugänglich wird. Und deshalb stehe ich für den Austausch zur Verfügung.

uFORM iFORM

uFORM iFORM ist eine mehrwertige Erkenntnislogik, eine transformative Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften mit einem beeindruckenden Anwendungshorizont.

Man erfährt, wie der Mensch zum Zeichen und zur Sprache kommt, wirft einen Blick in den Spiegel seiner eigenen kognitiven Leistung, rechnet mit dem Unbestimmten, sieht, wie Entscheidungssysteme entstehen, kann Abläufe in Turingmaschinen und Zellulären Automaten mit Bewusstseins- und Kommunikationsprozessen vergleichen, Zyklenanalysen durchführen und vieles andere mehr.

Nachdem uns im Mai 2016 Prof. Dr. Dirk Baecker von der Universität Witten/Herdecke besucht und sich einen Einblick in die FORMWELT-Landschaft verschafft hat, kam es zu einer regen Korrespondenz mit ihm und Prof. Dr. Fritz B. Simon aus Berlin.

Im Verlauf des Austauschs tauchte im Kontext einer Kritik, die Ralf an den *Laws of Form* von George Spencer Brown formuliert hat, die Frage auf, ob wir es nun lieber mit Leibniz oder mit Wittgenstein hielten.

Ralf hat diese Frage dann in der Sprache des Kalküls umfassend beantwortet und begeistert damit Natur- wie Geisteswissenschaftler und Mathematiker gleichermaßen.

Die Antwort heißt uFORM iFORM und ist hier näher beschrieben: www.uformiform.info

Das Buch dazu ist beim Carl Auer Verlag erhältlich – dessen Programm ich übrigens ganz hervorragend finde: www.carl-auer.de und natürlich www.carl-auer.de/programm/artikel/titel/uform-i-form-ebook/

Ich habe dazu eine leicht verständliche Einführung in systemisches Denken im Allgemeinen und FORMWELT-, bzw. uFORM iFORM-Denken im Besonderen geschrieben, die ab Januar 2017 auf meiner Website www.gitta-peyn.de zum Download zur Verfügung stehen wird.

Eine unglaublich spannende Anwendung, die direkt aus uFORM iFORM folgt, sind die SelfFis:

Bei „SelfFis“ handelt es sich um laufende Programme, in die man verschiedene Eingabewerte machen kann. Danach lässt man das jeweilige Programm laufen, und es fängt an, sich aus sich selbst heraus auf die Eingabewerte und sich selbst zu beziehen. Bereits nach der zweiten Runde bezieht es sich nur noch auf sich selbst – genauso, wie wir das tun. Selbst die Umwelten, die wir wahrnehmen, nehmen wir immer nur als Resultat unserer eigenen Erkenntnis- und Zeichenprozesse wahr.

Systeme wie menschliche Kommunikation oder die menschliche Psyche nennt man „selbstreferenziell“, weil sie genau das tun. Die Selfis sind Mittel zur Veranschaulichung der Prozesse in unserem Bewusstsein und in unseren Kommunikationsstrukturen. Wissenschaftler können so Vorhersagen über Kommunikationssysteme, kognitive Systeme und andere Systeme dieser Art machen, sich anschauen, wie sie sich entwickeln, Muster analysieren und Zyklen beobachten. So lässt sich beispielsweise veranschaulichen, wie Konflikte entstehen und wie sie immer wieder auftauchen und vieles andere mehr.

FORMWELT ist übrigens auch selbstreferenziell – es ist das Resultat derselben mathematischen und logischen Grundlage wie uFORM iFORM.

uFORM iFORM ist insgesamt eine faszinierende Sache und cutting-edge Development vom Feinsten. Ich werde zu wichtigen Erkenntnissen daraus Blog-Artikel schreiben, die näher verdeutlichen, wie praktisch all das sein kann, was hier zunächst einmal doch sehr abgehoben und theoretisch zu klingen scheint.

Ralf und ich sind Leute, die es nicht sehr mögen, in den Wolken schwebend zu forschen. Wir sind mittendrin und das nicht nur deshalb, weil wir es können, sondern auch, weil wir wissen, dass wir eben nicht anders können. Systemische Forschung muss immer den Forscher miteinbeziehen.

Also keine Angst, das hier geht uns alle an und hat mit uns allen zu tun und deshalb werde ich immer und immer wieder vorführen, wie sich das, womit wir uns befasst haben, in der Welt auch zeigen lässt.

Ich hoffe, meine Einführung in uFORM iFORM macht Ihnen Spaß. Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber ich habe mitgezählt: Ich habe den Text über 200 x Korrektur gelesen. Verrückt, ich weiß. Entscheiden Sie, ob sich das gelohnt hat.

FORMWELTen-Institut

Das FORMWELTen-Institut fördert besondere, erneuernde, innovative Forschungsprojekte und Anwendungen in/aus den Richtungen geisteswissenschaftliche Systemtheorie und naturwissenschaftliche/mathematische Theorie Komplexer Systeme.

Hauptaugenmerk und zentrales Motiv unserer Arbeit ist die Konstruktion und der Bau von Brücken in Raum und Zeit, in Kommunikation und Geist, die Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft gemeinsam in die Zukunft tragen, um Geleistetes effektiv auszuwerten, noch zu leistendes kritisch zu erkennen und in aktiver Kooperation Welt zu formen.

Schauen Sie mal hier:

www.formwelten-institut.com/de

Ralf und ich wollen schon lange, dass nicht nur FORMWELT Online, www.formwelt.info/de/formwelt-online, für alle Menschen da ist, sondern wir haben immer geplant, dass wir, wenn wir das schaffen, eine Stiftung gründen, die systemische Bildung weltweit fördert.

Nun kann man aber nicht allein geisteswissenschaftlich und auch nicht allein naturwissenschaftlich arbeiten. Der integrative Weg ist der systemische.

Und so kam mir vor einigen Wochen der Gedanke (ursprünglich angeregt durch Dirk Baecker), dass ein FORMWELTen-Institut zu gründen, das es sich zur Aufgabe macht, wirklich erneuernde systemische Forschung zu fördern, eine gute Idee ist.

Systemik und Systemtheorie befinden sich meiner Ansicht nach beide etwas in der Krise. Auf der einen Seite gibt es zwar einige wirklich hochkarätige Forscher und Denker, die ständig Neues schaffen, auf der anderen Seite leiert die Systemik überall aus, und das wirklich Neue kommt gar nicht richtig durch. Wo etwas alles bedeutet, bedeutet es am Ende gar nichts mehr, und wo alles als „neu“ bezeichnet wird, lässt das Interesse, sich die Sachen noch anzusehen, schlussendlich nach. Das ist einer der Nachteile unserer Marketinggesellschaft. Jeder poliert sich auf, aber wer hat wirklich etwas zu sagen? Wir immunisieren uns momentan gegen die echte Herausforderung.

Wir haben das ja selbst erlebt: Unsere Forschung wurde lange so richtig schön und gründlich ignoriert. Ich habe mir die Finger wund geschrieben, telefoniert wie eine Verrückte, aber man wollte einfach nichts von uns wissen. Gottseidank ist diese Zeit vorbei. Es gibt nur wenig, das ich mir frustrierender vorstellen kann als dreißig Jahre Forschung an etwas, das allen hilft, und dann erst einmal gründlich missachtet zu werden.

Wer heute Neues zu liefern hat, muss entweder bereits mitten im System anerkannt und integriert sein (was Neues zu schaffen nicht unbedingt leichter macht) oder sehr gute Kontakte haben oder etwas erfinden, was sich in die in Bequemlichkeit durchorganisierten Synapsen moderner Forschung einfügt.

Das ist aber nicht cutting-edge Development, und genau das sollte Systemik sein!

Wir bilden uns nicht ein, die Einzigen zu sein, die das fördern und die hierauf ein Auge haben – im Gegenteil lerne ich wöchentlich neue Wissenschaftler, Forscher und Künstler ein, die mir erzählen, dass sie auf ähnlichen Pfaden unterwegs sind. Aber, die Institut-Idee ist eine verdammte gute, denn sie verbindet, und ich bin immer für Verbindung von scheinbaren Gegensätzen und für die mit anderen, die ebenfalls das Neu-Neue wollen.

Deshalb ist das FORMWELTEN-Institut nicht nur eines, das die natur- und geisteswissenschaftliche systemische Forschung fördern wird, sondern auch eins, das sich über die Kooperation mit anderen riesig freut. Wir haben es da draußen mit ordentlichen Widerständen systemische Forschung betreffend zu tun. Aber, wir sind auch der Anfang einer wieder erneuernden und erneuerten Bewegung, und das wird einfach Zeit.

Mein erstes Ziel: ein Symposium finanziert zu bekommen und durchzuführen, zu dem wir die großartigsten Leute einladen, um nicht nur unsere, sondern eben auch ihre Forschungsergebnisse zu besprechen und gemeinsam zu überlegen, wo uns die Zukunft hinführen wird. Es wird endlich Zeit, dass man zusammen führt, Brücken baut und den Menschen hilft, systemisch zu denken.

Warum Menschen systemisch denken können sollten? Weil das entspannt, und weil es dabei hilft, mit den Komplexitäten einer globalisierten Welt umzugehen. Wir scheitern momentan nicht an unseren Problemen. Wir scheitern daran, dass wir mit unserem Denken noch gar nicht wirklich in dieser Zeit angekommen sind.

Einige müssen voranschreiten, einige müssen den Weg bereiten. Und sie sind bereits da. Jetzt müssen wir sie zusammenbringen, damit wir alle gemeinsam langfristig die wirklich bedrohlichen Probleme anzugehen verstehen: Welthunger, Ressourcenmangel, Klimawandel, Umweltverschmutzung, Kriege.

Um es mit Margaret Mead zu sagen:

*„Never doubt that a small group of thoughtful citizens can change the world.
Indeed it is the only thing that ever has.“*

Die Zukunft ist die Zukunft des systemisch denkenden Menschen – oder unsere Enkelkinder werden eine ganz neue Dimension des Begriffs „in Schwierigkeiten stecken“ erfahren.

Blog:

Gitta Peyn s u b j e k t i v

Startblog:

Ich kann nicht anders, als die Welt durch meine Augen zu sehen.
Egal, um wie viel Objektivität ich mich bemühe: Meine Semiosphäre kann ich nicht verlassen.
Alles, was ich tun kann ist, meine Sicht der Welt so klar wie nur möglich anderen zu präsentieren und dann umgekehrt ihnen zuhören. Je mehr Menschen FORMWELT sprechen, desto leichter wird das.

In diesem Blog möchte ich kein Blatt vor den Mund nehmen und es mir erlauben, neben informativen Texten auch immer mal wieder gesellschaftskritisch zu werden und meine Meinung zu sagen – die man dann natürlich diskutieren kann und nicht teilen muss. Ich erinnere an das Wittgenstein-Zitat auf der Startseite: „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ Dieses Zitat hat eine Tiefe, die sich einem im ersten Augenblick entziehen mag, wenn man noch keinen tiefer gehenden Begriff von Sprache hat. Begreift man Sprache aber mit unseren Augen, sieht man, dass jeder Begriff eine kleine Welt ist.

Im Begriff spiegeln sich unsere Konzepte wieder. Ist der Begriff unscharf, sind es auch unsere Konzepte, ist es unsere Welt. Sind die Konzepte unscharf, merkt man das unweigerlich auch an der Sprache.

Wie die Begriffe zueinander stehen, sich aufeinander beziehen, sagt einem erfahrenen Analysten eine Menge über den betreffenden Menschen. Unklare Konzepte an ihren sprachlichen Mustern zu erkennen und zu untersuchen, wird eine meiner Aufgaben in diesem Blog sein. Ich möchte die Grenzen herkömmlicher Sprache und der mit ihr verbundenen und durch sie beschränkten Modelle aufzeigen, damit diejenigen, die ein Interesse daran haben, über sich selbst hinauszuwachsen, hier eine effektive Chance dazu erhalten, ohne dass sie ideologisch eingebunden werden. Diese Welt braucht keine Gurus mehr – sie braucht freie, emanzipierte und kreative Menschen, die keine Angst mehr davor haben sich selbst zu hinterfragen und die auch keine ideologischen Bettdecken mehr benötigen.

Mir ist bewusst, dass meine Arbeit nicht geht, wenn ich die ganze Zeit auf political correctness achte.

Aber, das will ich auch gar nicht, ja ,ich kann dieser Aufgabe nicht gerecht werden, wenn ich mich nicht auch mutig ins Meinungs- und Ideologiengetümmel stürze. Das wird nicht jedem gefallen, aber so etwas wie nur bequemes Lernen gibt es auch nicht. Die Herausforderung gehört dazu.

Dabei wird es mir unmöglich sein, immer in allen Punkten Recht zu haben. Das ist etwas, das wir insgesamt vergessen können. Will man wirklich mitten in der Gesellschaft systemisch

und kritisch arbeiten, muss man riskieren Fehler zu machen und ebenso dafür kritisiert zu werden. Man muss sich die Finger schmutzig machen, und man stößt an seine Kompetenzen. Der eigene blinde Fleck läuft immer mit.

Ich habe gelernt, auf Begriffe zu achten und kann zeigen, wie man sie scharf bekommt, wie man Konzepte und Zusammenhänge analysiert und wo Modelle aus systemischer Sicht unterkomplex sind. Ich hoffe darauf, dass diejenigen, die das noch nicht gelernt haben, so eine aktive Chance dazu erhalten, das gleich in der Praxis zu üben. Mit mir kann man sich streiten und über die Referenzarbeit wieder vertragen. Meine Ansichten sind nicht allgemeingültig, meine Begriffe darf man hinterfragen.

Ich bin schon oft gebeten worden, einen systemischen Begriffseinführungskurs zu geben. Ich halte das für keine gute Idee. Zum einen sind die wichtigsten Begriffe der Systemtheorie in FORMWELT eingearbeitet, zum anderen denken die meisten noch in Begriffsentologien (glauben an die wirkliche Wirklichkeit des Begrifflichen) und denken, etwas ist. Dinge und Begriffe sind aber nicht, wir machen sie. Und die einfachste Art das Schwimmen zu lernen ist, sich direkt ins Wasser zu begeben und es dort zu üben.

Man kann das hier schlechter oder besser machen als ich, doch darum geht es mir gar nicht. Ich möchte – im Gegenteil – dazu ermuntern und ermutigen, sich auf Begrifflichkeiten und Inhalte zu konzentrieren, auf die Sachebene, und sich stückweise von der Tendenz zu entfernen, die Beziehungsebene in den Vordergrund zu stellen, auf der wir immer wieder nur neu unsere Rolle definieren, ohne zu wachsen und in der wir in so eingeschränkten Kategorien denken wie „richtig/falsch“. Das geht nur anhaltend, wenn man gemeinsam mit anderen für ein Klima sorgt, in dem die kritische Auseinandersetzung möglich ist. Toleranz allein führt am Ende nur in den Totalitarismus oder Faschismus. Ich möchte dazu motivieren, mit mir gemeinsam das Hinterfragen zu üben und Risiken einzugehen, bei den Analysen Fehler zu machen. Ich möchte mit meinen Lesern und Kritikern zusammen die Art von Arbeit vorbereiten, die man leistet, wenn man anfängt, mit FORMWELT Online (www.formwelt.info/de/formwelt-online) zu arbeiten.

Ich glaube an freiheitlich-rechtsstaatliche Demokratie und ihre Werte. Jeder hat die Möglichkeit, in diesem Blog Kommentare zu schreiben. Eine gepflegte Debattenkultur ist Begriffsbildungsarbeit. Das mag nicht immer angenehm und nicht immer einfach sein, aber seit wann sind Herausforderungen etwas Schlechtes? Der Gedanke, immer zu einem Konsens kommen zu müssen, führt in Stagnation. Konflikte dürfen sein. Sie sind das Salz in der Suppe – es kommt nur darauf an, wie man zu ihnen steht und welche man pflegt. Sind die Missverständnisse auf Begriffsebene geklärt, tun sich überhaupt erst die interessanten Konflikte auf. Ohne Begriffsarbeit aber kommt man an sie so gut wie nie heran.

The Future of Human Intelligence and Communication – The emergent Art of Education and Self-Realization

formwelt
weltform

Wagen wir miteinander die systemische und die kritische Auseinandersetzung –
sie ist die Seele der Demokratie, der Kunst und der Wissenschaft.

Spendenkonto:

Treuhandkonto der Anwältin Dr. Irmela Nagel des
Vereins „FORMWELTen-Institut für erneuernde
systemische Forschung e. V. i. Gr.“:

Kontoinhaber Irmela Nagel

BIC: COLSDE33

IBAN: DE83 3705 0198 1001 8526 54

Verwendungszweck: FORMWELT Online,
treuhänderische Verwaltung

Kontakt:

gitta.peyn@formwelt.info

Informationen für Interessierte und Wissenschaftler:

◇ www.formwelt.info

◇ www.uformiform.info

◇ www.formwelten-institut.info